

Correspondances

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Revue internationale de théologie = Internationale theologische Zeitschrift = International theological review**

Band (Jahr): **7 (1899)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

CORRESPONDANCES.

Une Lettre de M. le prof. D^r Sepp.

M. le professeur Sepp, ayant offert à la *Revue* l'article paru dans le précédent numéro sur « Esra et son Canon », la *Direction* s'est empressée de l'accepter comme un honneur, la réputation scientifique de l'auteur de la « Vie de Jésus » étant européenne. Cependant quelques lecteurs se sont émus du passage suivant (p. 755) : « Bei uns fehlt allerdings die Erkenntnis, dass Christus den Mosaismus aufgehoben und völlig Neues geschaffen hat; ja, dass selbst alle zehn Gebote für uns nicht mehr (Mk. 2, 21, 22) Gültigkeit haben. » Nous avons compris ce passage ainsi : « Nous n'avons pas l'idée que le Christ ait détruit le mosaïsme et qu'il ait créé quelque chose de complètement nouveau, et surtout que les dix commandements n'aient plus de valeur pour nous. » D'autres lecteurs ont pensé que l'auteur avait enseigné l'abrogation des dix commandements de Dieu, et ils en avaient conclu que les anciens-catholiques poussent le latitudinarisme jusqu'à ne plus admettre le décalogue !

Cette conclusion était absolument erronée : 1° parce que les dix commandements de Dieu figurent expressément, comme obligatoires, dans tous nos livres de prières et nos catéchismes ; 2° parce qu'il a été convenu, dès la fondation de la *Revue* (voir la 2° page de la couverture), que les auteurs des articles qu'elle publie sont « seuls responsables ». La *Revue* a été fondée pour poursuivre l'union des Eglises *par la vérité*, c'est-à-dire, d'une part, par la défense du dogme de l'ancienne Eglise indivisée, et, d'autre part, par la libre discussion scientifique de toutes les spéculations théologiques qui n'attaquent pas le dogme. La *Direction* de la *Revue*, en acceptant des articles de toutes les confessions chrétiennes, y compris la romaine, croit donc avoir fait chrétiennement son devoir et être restée fidèle au programme établi.

Toutefois, pour trancher le débat, elle a prié le vénérable professeur de vouloir bien expliquer lui-même sa pensée. Voici sa réponse :

Den Freunden in Russland meinen Gruss! Eben erscheint mein « Leben Jesu » in vierter Auflage. Der Name Haneberg steht mit auf dem Titel, nachdem die Bescheidenheit meines Freundes und Studiengenossen mich früher verhindert, ihm die Ehre anzuthun, der in semitischer Litteratur mir vielfach

Ratgeber war, aber aus Schüchternheit die letzte Konsequenz zu ziehen vermied und oft genug sagte: Ich in meiner Lebensstellung darf das nicht. So in Bezug auf den Dekalog. Das erste Gebot lautet: « Du sollst an Einen Gott glauben. » Aber wir nennen ihn nicht mehr Jehova, wir verehren nicht den jüdischen Nationalgott, der die Nationen der Welt feindselig von sich stösst, sondern den Vater im Himmel, der uns seine Kinder nennt, die wir von Heiden abstammen.

Das zweite Gebot: « Du sollst kein Kunstwerk schaffen! » gilt uns nichts, wir sind Hellenisten; Juden wie Samariter halten dies als zweites fest, die christliche Kirche hat es mit dem ersten verschmolzen und unterdrückt, dafür aber das letzte Gebot in zwei geteilt, um die Zehnzahl beizubehalten.

Das dritte: « Du sollst den Sabbat feiern », giebt zu denken, dass Christus den Sabbatdienst grundsätzlich übertrat und deshalb angeklagt ward. Die Pharisäer waren die treuesten Diener Mosis, ihre Theologie ist aber nicht die christliche. Man sträubt sich wider die Annahme, dass Jesus den Mosaismus abschaffte, gestützt auf Matthäus V, 17—19: « Glaubet nicht, ich sei gekommen, das Gesetz und die Propheten abzuschaffen. *Eher wird Himmel und Erde vergehen, als dass ein Jota vom Gesetze wegfällt.* Wer auch nur Eines dieser Gebote auflöst, wird im Himmelreich der letzte sein. » Hier fehlt nur der Vordersatz: « *Ihr habt gehört* »; daran schliesst sich Vers 20: « Ich aber sage euch, wenn eure Gerechtigkeit nicht grösser ist als die der Schriftsteller und Pharisäer, könnt ihr nicht ins Reich Gottes kommen. » Noch am Kreuze erfährt Jesus den Zuruf: « He du, *der du den Tempel Gottes zerstören willst*, hilf dir nun selber. » Stephanus wird Protomartyr für das Zeugnis: « Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und den Kult ändern, welchen Moses eingeführt hat. » Apostelg. VII, 14. Falsche Zeugen heissen nicht so fast lügenhafte, sondern solche, die zum Nachteil des Nächsten aussagen . . .

Hochachtungsvoll!

München, 21. November 1898.

Prof. Dr. SEPP.

Nous profitons de la circonstance pour avertir les lecteurs que la 4^e édition de la « Vie de Jésus » de M. le prof. Sepp vient de paraître en 2 parties, avec 40 illustrations, au prix modeste de 3 M. 50 Pf.